

Wohl und die Gegend in der Champagne haben wir in
Wahl von Romantikern in der Gegend fortgesetzt. Unsere
Angewandte ist überall gelungen. Wir haben den Markt samt
mehrere Dörfer des Kantons 277 genommen. Bei den süd-
lichen Jünglingen von Romantikern haben wir im Verlauf der
Kampfe dieser Nacht zwei weitere deutsche Batterien erbeutet. Wir
haben auf der Front zwischen Weissen und Aubertin die An-
wesenheit von 2000 neuen deutschen Divisionen fest-
gestellt. In der Gegend von St. Michel ist ein feindlicher Angriffs-
versuch auf das Weib von Romantikern in unserer Feuer-
geschütz. Der Feind hat Weingänge in unseren Dörfern gelassen.
11 Uhr abends. Zwischen Somme und Die sind sich belagerte
Artilleriebatterien. Die Artillerie hat sich der Feind unter
unseren energischen Druck fortwährend gegen den Chemin des
Dames zurück. Unsere Truppen bei Vailly hielten den Feind
auf dem Feinde eng aufrecht. Das Weib wurde viel auf unsere
Danks. In der Gegend von Heurville benutzten wir und nach
lebhaften Kämpfen eine Erklärungs. Nördlich dieses Gebietes
machte wir etwa 500 Weingänge und erbeuteten zwei 105er
Kanonen. Weiblich von Remicourt vernichteten wir erhebliche
Fortschritte und machten etwa 50 Weingänge. In der Champagne
setzte sich der Artilleriekampf sehr heftig fort. Auf dem Romanti-
kischen Markt erbeuteten wir unsere Stellung nördlich des
Markt. Markt und neuen und neuen Gewehrartillerie auf diese
Gegend und der Markt. Gemächlich von Aubertin er-
beuteten unsere Truppen auf einer Front von zwei Kilometern
glänzend ein hart belagertes Groschenfeld, welches das Dorf
mit dem Remontiers-Gebirge verband, und warren den Feind
bis an den Strand von Remontiers zurück. Im Laufe dieser
Nacht wurden 150 Weingänge gemacht. In den Remontiers wurde
ein deutscher Versuch auf einen unserer Weibchen bei Volanté leicht
abgewiesen. In der Gegend von Baumains und auf dem linken
Wandener beim Markt. Markt wurde der Artilleriekampf zeitweilig
sichtlich lebhaft. Markt überall milde Nacht.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 20. April. (WZB.) Bericht des Generalstabes vom
19. April. Macedonische Front: Feindliche Artillerie be-
schoss lebhaft unsere Stellungen auf der Crvena Stena, im Gerna-
bosog und in der Gegend westlich vom Lutzen-See. In der Ebene
von Serres vertrieben Erfindungsabteilungen und feindliche
Johanniter westlich von Sarafli Duzana und südlich von Serres
vorgehen, wurden aber durch das Feuer unserer Böhren ver-
zerrt.

Rumänische Front: Schwache Artillerie- und Infanterie-
einheiten bei Tulcea. Feindliche Artillerie warf in vierzig Granaten
auf die Stadt, in der zwei Frauen und ein Kind verunletzt wurden.

Bulgarische Kriegsziele.

Zagreb, 19. April. (WZB.) In einem Mitarbeiter des „Ver-
neer Tagesblattes“ äußerte sich der bulgarische Befehlshaber in Varna,
Belkoff, über bulgarische Kriegsziele:
Wir verlangen Macedonien, die Dobruja und das serb-
ische Rumänien, weil sie bulgarisches Land sind. Die provinzi-
ellen russische Regierung erklärte in einer Proklamation, sie
würden einen bewaffneten Frieden auf Grund des Selbstbestim-
mungsrechtes der Völker unterstützen. Wir dieses Grundsatzes
ist die bulgarische Regierung einverstanden. Die Bewohner Macedo-
niens, der Dobruja und des bisher serbischen Rumänien-Tales
sollen in freier Abstimung entscheiden, ob sie Bulgarien
angehören wollen oder nicht. Die bulgarische Regierung kennt die
Wünsche der bereinigten Gebiete und sie weiß, daß der Wunsch der
Wahl unannehmlich ist, denn nur ein Ideal beweist alle Bul-
garen seit Jahrhunderten, die Errichtung eines geeigneten, unabhän-
gigen, demokratischen Bulgariens.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 20. April. (WZB.) Amtlicher Berichts-
bericht vom 19. April.

Fronten: Auf dem westlichen Fronten ist der Feind
vier Kilometer von unserer Front. Auf dem linken Fronten
selbständiger Artillerie, an der Ujala südlichen Artillerie.

Kaufmannsfront: In unserer rechten Mägelabschnitt
haben mehrere für uns günstige Patrouillenunternehmungen ge-
macht. An einer Stelle gelang es, die feindlichen Nachrichtenposten
zu überfallen, dem Feinde einen Verlust von 12 Toten beizubringen
und einige Lebensmittel zu erbeuten. An einer anderen Stelle
kam eine von uns vorgeschobene Offizierspatrouille mit einem feind-
lichen Bataillon in der Nähe von Mägelabschnitt in Kontakt. Nach
kurzem Kampfe wurde der Feind in nördlicher Richtung zurück-
gedrängt. Auf beiden Seiten wurden Gewehre und Munition
erbeutet. In einer dritten Stelle zwischen unsern Patrouillen
wurde ein hartes Gefecht zwischen feindlichen und unseren
Patrouillen geführt, namentlich auf dem äußersten linken
Mägelabschnitt. Feindliche Artillerie, Weibchen wurde. Um all-
gemein beschleunigte sich der Feind darauf, seinen Stellungsbau
zu vervollständigen. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Lager,
das vor einigen Tagen von unserer Artillerie beschossen wurde,
zurückgegriffen ist.

Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Er-
gebnisse gemeldet worden. Vor einigen Tagen machten die Rebe-
len wieder einen Versuch, unsere Bahnhöfe zu zerstören und eine
Eisenbahnstation zu besetzen. Sie wurden durch den tapferen
Widerstand eines Infanteriebataillons mit schweren Ver-
lusten in die Flucht geschlagen. Die geringen Beschädigungen an der
Bahn konnten sofort ausgebessert werden. Bei den Rebellen befeh-
ligt sich auch ein englischer Offizier.

Die Revolution in Russland.

Wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung.

Berlin, 21. April. Die Wälder berichten über die
wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in
Russland. Das Weib. Tagel. hebt die Gegenläufige
heraus zwischen Lenin und Michailow. Wie der Bolschewik
sich werden läßt, beurteilen die bürgerlichen Wälder in Russland den
mühseligen Akt der Revolution jetzt verhältnismäßig. Wälder heißt
es in dem Bolschewik: Der Militärbezirk Peters-
burg wurde am 19. April abends mit Befehl der provisorischen
Regierung von einem in den Kaufhaus des verdrängten
Schicksal verhaftet. Die Verhaftung und Verhaftung
Landschaftsfreiheit ist vorübergehend aufgehoben.
Weber die englischen Wälder in Russland heißt es in
einer Mitteilung der „WZB.“: Durch das Hervortreten der
Arbeitervorteile und deren immer mehr überwiegender Einfluß ist
die Bewegung in Russland den englischen Händen
mehr oder weniger entfallen. Man ist in London
über diesen Widerspruch erheitert, hält aber trotzdem an dem Weib
fest, nicht etwa eine Revolution, sondern eine konstitutionelle
Revolution zu veranschaulichen und die Wiedererrichtung des Zaren
in seine Rechte zu erreichen.

Bern, 20. April. (WZB.) Der Berner Zeitung
Korrespondent des „Corriere della Sera“ drückt, daß die We-
nungen für und gegen den Krieg und gegen die pro-
visorische Regierung einen neuen gewissen Umfang annehmen
und unter dem Vorwand des Reform und Reformen hervortreten.
Die Lage erscheint daher als je die Weingänge.
Die Lage scheint eher sehr schwieriger Aufgabe gegenüber. Die
Regierung bemühte sich mit aller Energie um die Erhaltung des
Gleichgewichts zwischen dem Streben nach innerer Reformen und
den inoffiziellen ausländischen Interessen. Das Arbeiter- und Soldaten-
komitee mit seinen übertriebenen Forderungen vermehrte die Er-
regung. In Petersburg hielten sich heute drei Parteien gegen-
über, die sich offen bekämpfen. Michailow, der Führer der
Weingänge, gilt als treuer Regierungsgegner, während Lenin,
der Führer der Bolschewiken, offen für einen Sonderfrieden
eintrifft. Um Lenin stützen sich die Arbeitergruppen, die schon
in den ersten Revolutionstagen vollständig kampfbereit gewesen
sind. Der größte Teil der aus dem Bewußtsein hervorgehenden
Weibchen, etwa 40000 Weibchen mit 30000 Arbeiter, seien im
Besitz der Bolschewiken. Neue Rufe seien vorzuhören, in

denen neben der provisorischen Regierung unter den bolschewik sich
nennenswerten Persönlichkeiten, Michailow und Lenin eine
Rolle spielen würden.

Englische und französische Sozialisten vor der provisorischen Regierung.

Petersburg, 18. April. (WZB.) Meldung der Peters-
burger Telegramm-Agentur. Fürst Protop und andere Mit-
glieder der Regierung empfangen die Vertreter der französi-
schen und englischen sozialistischen Parteien.
Im Namen der provisorischen Regierung erklärte der Minister
des Innern Wladimir: Wir verstehen, daß Sie im Augen-
blick der Revolution und der Verwirklichung des alten Regimes be-
stimmte Forderungen stellen. Wir verstehen, daß Sie die Kraft zum
Widerstand verloren haben. Auch sind wir besonders für Ihre
Kühnheit und Ihre Entschlossenheit dankbar, daß die Energie der Unruhe,
die Russland durchdringt, Ihnen keinerlei Furcht einflößt. Bei
Ihrer Rückkehr in das Vaterland können Sie mitteilen, daß das
freie Russland dank der Demokratisierung aller seiner Einrich-
tungen doppelt so stark geworden ist und daß es allen Schicksals-
schlägen des Feindes überdient und trotz der Revolution das gleiche
von Energie auferlegte Hauptziel verfolgt. Wir können sagen,
daß die provisorische Regierung mit größtem Nachdruck die Ver-
wirklichung des deutschen Willens zu erreichen streben wird.
Da unser Volk darin besteht, für die Zukunft jede Möglichkeit
eines Krieges zu beiseite. Gegenwärtig besteht unser Problem
darin, die durch die Revolution erhaltene Kraft der Verteidigung
zu organisieren. Wir werden dem Feinde mit verdoppelten Kräften,
überzeugt vom bevorstehenden Sieg, begegnen.

Nach Michailow ergreift Scharinowski das Wort.
Er sagte: Ich begrüße Sie im Namen der Demokratie und der
russischen Sozialisten. Ich reise allein in dem Kabinett,
meine Ansicht stimmt nicht immer mit derjenigen
des Weibchen überein. Wälder haben im Namen des
russischen Volkes den deutschen Willens zu erreichen. Sie
sollen wissen, daß die russische Demokratie gegenwärtig bereit
den russischen Boden ist. Wir haben beschlossen, für immer in unserem
Landen allen imperialistischen Unternehmungen ein Ende zu
setzen, denn wir wollen niemandes Anrecht, son-
dern bittet den Gedanken der Freiheit, Gleichheit und Brüder-
lichkeit aller Völker. Die Bevölkerung, die die russische Demokratie
belehrt, rücht von dem Bewußtsein her, daß der Traum der Ver-
brüderung der Völker der ganzen Welt der Verwirklichung
nahe ist. Die Demokratie der Welt werden verleben, daß weiten
den Bolschewiken keine Feindschaft mehr bestehen kann. Die
russischen Demokraten werden bis zum Schluß ihre Stellungnahme
beibehalten, wie sie in der Erklärung der provisorischen Regierung
und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck gekommen ist.
Wir werden eine Maßnahme des alten imperialistischen
Kriegsziele nicht gestatten. Wir erwarten von
Ihnen, daß Sie mit die anderen Mächte der Bevölkerung Ihrer
Länder den gleichen entscheidenden Einfluß ausüben werden, wie
wir auf unsere bürgerlichen Klassen, die gegenwärtig auf die im-
perialistischen Unternehmungen Bericht gestellt haben.

Michailow und der „Tempus“.

Bern, 20. April. (WZB.) Der „Tempus“ berichtet die
Lage Russlands und erzählt, daß Michailow, der in einer Rede
für den Krieg bis zum vollständigen Einsetzen der in der
weidlichen Gefühle der russischen Nation sei. Die anarchistischen,
marxistischen und sozialistischen Elemente der äußeren Wälder seien
benutzt, die Wälder in der Demokratie zu bringen und gegen
Deutschlands, die im Trüben schwimmen, ermutigen alle demokratischen
Tendenz, die in Ermangelung eines Sonderfriedens
Deutschlands zum mindesten den Vorteil der ständigen Antagonen
bedeuten, wodurch die russische Armee gar an Kraft verlieren
könnte. Das russische Volk in seiner Gesamtheit lag sich davon
ab und Michailow, daß deshalb werde der Appell Michailow zum
belligen Einigkeit gehört werden.

Das amerikanische Heer.

Washington, 19. April. (WZB.) Meldung des Reu-
terischen Bureaus. Die Militärkommission des Senates
erhielt den Bericht über das Heeresbudgetgesetz
der Regierung. Der Bericht bezeugt das freiwillige
Engagement als ungenügend und unzureichend. Der Plan der
Regierung stelle die schmerzliche Ausbeule und Erhaltung
der erforderlichen Streitmacht von 800 000 sicher. Der Be-
richt nimmt Bezug auf die früheren Kriege, in denen die
Bereinigten Staaten von Amerika das freiwillige Engagement
als unbefriedigend und schließlich erkannt hätten. Er er-
wähnt auch Englands Erfahrungen in gegenwärtigen
Kriege. Es wird daher eine Vorkehrung, wenn die Bereinigten
Staaten von Amerika in dieser späten Phase des Krieges
und angeht die Erfahrungen Englands da beginnen
wollte, wo England begonnen habe.

Der Bau von Handelschiffen in Amerika.

Washington, 20. April. (WZB.) Meldung des Reu-
terischen Bureaus. Marineminister Daniels teilt mit, daß ein
vorübergehender Ausschuss des Senates von fünf neuen
Schlachtschiffen und anderer großer Schiffe erzwungen
wird, damit sich ein Teil der Schiffbauindustrie, soweit er
nicht mit dem Bau kleiner Kriegsschiffe beschäftigt ist,
dem Bau von Handelschiffen widmen kann.

Aus England.

Amsterdam, 20. April. (WZB.) Das „Al-
gemeine Handelsblatt“ meldet aus London, Demnach wird eine
weitere Einschränkung des Verkehrs nach Güter-
verkehr auf den westlichen Erdteil vorgenommen.
Das Vorkriegsoll in England und Wales um 300 000,
in Schottland um 50 000 und in Irland um 500 000 Keres
vermehrt werden.

Eine englisch-französisch-italienische Konferenz.

Paris, 20. April. (WZB.) Ribot und Lloyd
George begaben sich gestern nach Saint-Jean de Mau-
rienne, um über eine gewisse Anzahl von Fragen zu ver-
handeln und sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten
Boselli und dem italienischen Minister des Äußeren
Somino zu beiprechen. Sie kamen heute früh wieder in
Paris an.

Spanien und England.

Madrid, 20. April. (WZB.) Meldung des
Korrespondenten „Diario Universal“ meldet aus London, daß die
spanische Regierung in die Unterhandlung spanischer Han-
delschiffe durch die englische Regierung einwilligt habe.

Austritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 19. April. (WZB.) Meldung der Agence
Havas. Ministerpräsident Romanones erklärte, er habe
dem König die Gesamtkommission des Kabinetts mit Rück-
sicht auf die politischen Umstände überreicht. Er
sagte hinzu, in jeder Hinsicht werde er sich bemühen, daß
die liberale Partei weiter am Vordere bleibe. Garcia
Prieto hat lange mit dem König konfiziert. Nach Ver-
einbarung der Unterredung erklärte er, daß er am Abend
wieder ins Schloss gehen werde. Man glaubt, daß Garcia
Prieto nach einer Unterredung mit Romanones den Auftrag
angenommen habe, das neue Kabinett zu bilden und daß er
im weiteren Verlaufe des Abends dem König die Liste
der Minister zur Bildung vorlegen werde.
Das Streben des im Führer des Viererbandes
folgenden Grafen Romanones ging dahin, Spanien an Eng-
land und Frankreichs Seite in den Weltkrieg zu ver-

wickeln. Es ist nur ein Awar, in seinen kapitalistischen
Interessen bedrohter Kreis mit Romanones an der Spitze,
der Spanien vor den Wogen Englands spannen möchte.
Nahrung haben die Gegenläufige in der letzten Zeit erhalten
durch Ereignisse, die Romanones aufsehenerregend zum Anlaß
einer Kräfteprobe genommen hat: die Verletzung des spani-
schen Schiffes San Julian, den Abbruch der Beziehungen
der Bereinigten Staaten und Brasiliens zu Deutschland.
Weibchen verurteilte auch von einer neuen Rote Spaniens
an Deutschland, über deren Inhalt indes noch nichts be-
kannt geworden, deren Anfuhr in Berlin auch noch nicht
bestätigt worden ist.

Garcia Prieto, der sich um die Bildung eines
neuen Kabinetts bemüht, der Führer des rechten Flügels
der liberalen Partei, in der zahlreiche Elemente einer Auf-
rechterhaltung der Neutralität zumeigen.

Madrid, 20. April. (WZB.) Nichtamtlich. Das neue
Kabinett ist wie folgt gebildet worden: Vorsitz: Garcia
Prieto, Außenminister; Juan Abarca, Innenminister; Don Gallo
Buxell, Krieg; General Aquilera, Marine; General Mira-
nada, Justiz; Ruiz Valarino, Finanzen; Santiago Alba,
Deutsche Arbeiten; Herzog Alameda y Salvo, Unterricht;
Jose Frances Rodriguez.

Strafennunnen in Lissabon.

Madrid, 17. April. (WZB.) Nichtamtlich. Punktspruch
des Vertreters des R. A. Wiener Kreuz-Ver. Nach einer
Mitteilung der Zeitung „Epoca“ ist es in Lissabon zu
Strafennunnen gekommen, die blutig verlaufen sind. Die
Manifestanten, denen sich auch Militärpersonen angeschlossen
wurden, wurden durch ein hartes Polizeig- und Truppenaufgebot
gestreift.

Seetrieg.

Ein kleiner englischer Kreuzer schwer beschädigt.

Berlin, 20. April. (Nichtamtlich.) Am 14. April wurde
westlich von Alexandria ein auf den Versenkungstreitkräften
gehörender kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich
der Vorgänger-Klasse, von einem Unterseeboot im Nacht-
angriff durch zwei Torpedos schwer beschädigt.
Das Schiff konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Ge-
wehrrückmeldung nicht mehr festgestellt werden. Aber mit hoher
Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Eine Lüge über angebliche Preisgelder der deutschen U-Bootsmannschaften.

Berlin, 18. April. (Nichtamtlich.) Das in Amsterdam
erscheinende Blatt „Telegraaf“ behauptet in seiner am
8. April 1917 erschienenen Nummer u. a. folgendes:
„Deutsche Unterseebootsmannschaften erhalten eine
Tageszulage, die 10 Proz. mehr als auf anderen Kriegs-
schiffen beträgt. Der Kommandant sowie der erste Ingenieur
erhalten je 5 Proz. des vom Kriegserlöse hergeleiteten
Verdienstes eines angebrachten Schiffes, die Offiziere zusam-
men 15 Proz. und die Besatzung 2 Proz. Bei inspektionen
Schiffen bekommen Kommandant und erster Ingenieur je
1 Proz., die Offiziere 4 Proz. und die Besatzung 10 Proz. des
Verdiensteswertes. Während der ersten sechs Monate
seiner Tätigkeit sei die Belohnung für ein U-Boot etwas
höher. Weiter bekomme der Kommandant, der auf seiner
Reise die meisten feindlichen Kriegsschiffe zerstört habe,
noch eine besondere Belohnung. Der „Telegraaf“ knüpft
an diese Behauptungen die Frage, ob nicht dieses System
die Ursache der rücksichtslosen Torpedierungen sei, die dann
später als Irrtümer bezeichnet wurden.“

Diesen Angaben steht als Tatsache gegenüber, daß die
Mannschaften deutscher U-Boote außer der schon in Friedens-
zeiten gezahlten sogenannten Tauchzulage, die einer
geringfügigen Zulage für Tage, an denen Fahrten unter
Wasser ausgeführt wurden, keine Zulagen oder Vergütun-
gen irgendwelcher Art bekommen.

Die Angaben des „Telegraaf“ sind also erlogen. Das
ist zwar nichts Besonderes, kenneinicht diese Eigenhaft
doch fast alle Nachrichten, die der „Telegraaf“ über deutsche
Verhältnisse bringt. Es wäre daher auch unnötig gewesen,
sich mit dieser Nachricht zu befassen, wenn sie nicht in
anderer Beziehung charakteristisch wäre. Bekanntlich ist
„Telegraaf“ ein in holländischer Sprache und auf hollän-
dischem Boden erscheinendes englisches Blatt. Es ist ihm
deshalb auch nicht möglich, mit anderen Mäßen als mit
englischem zu messen. Daher vermutet das Blatt auch ohne
weiteres, daß das System des Kopf- und Briegeldes
ebenfalls in der deutschen Marine Geltung habe. Dieses
Scheitern ist aber in diesem Kriege nur von England be-
halten worden. England bedurfte seiner, um seine
Eisenbeschützer zu selbständigen anganzunehmen, wie sie im
Baralong und Cromptonfall ihren deutschen Misbruch
erlangen, selbständig, die sicher den Befehl des „Telegraaf“
gehört haben.

Ein Versehen eines Deutschen U-Bootes.

Kopenhagen, 20. April. (WZB.) Das Mini-
sterium des Äußeren teilt mit, Die von deutscher Seite vor-
genommene Untersuchung über die Torpedierung des
dänischen Dampfers „D. B. Suhr“ in der Nordsee am
25. Januar d. J. hat ein Versehen des betreffenden
Tauchbootkommandanten ergeben. Die deutsche Regierung
brühte der dänischen ihr Bedauern aus und erklärte sich
zum Schadenersatz bereit.

Die Verrentungen.

Amsterdam, 20. April. (WZB.) Eine hiesige Schiff-
fahrtsagentur sagt in ihrem letzten Bericht über die
Schiffsverluste: Vom 16. März bis zum 15. April
wurden verrentet: 117 englische Schiffe, 14 französische, 16
italienische, 5 belgische, 3 russische, 1 spanische, 9 ameri-
kanische, 1 brasilianische, 2 portugiesische, 67 norwegische,
14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 3 spanische,
5 griechische.

Madrid, 20. April. (WZB.) Punktspruch des Vertre-
ters des Wiener Kreuz-Ver. „Imparcial“ meldet: Ein-
deutschlich von Quebra wurde am 14. April der portugiesische
Dampfer „Tres de Mars“, der von Lissabon nach Abba-
deur fuhr, von einem Unterseeboot verrentet. In Tanger
wurden Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Gul-
seppe Decano“ (4000 Tonnen), der am 13. April nord-
westlich von einem Unterseeboot verrentet wurde, gefoltert.
Die Mannschaft war Augenzeugen, als dasselbe Unterseeboot
einen englischen Truppen- und Bedienungsvorhänger
von 8000 Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Kopenhagen, 20. April. (WZB.) Das dänische
Ministerium des Äußeren teilt mit: Der dänische Konig in
Barcelona meldet, daß der dänische Dreimastdampfer „An-
sgar“ (301 Tonnen), mit einer Hollandung von Amerika
nach Spanien, im Mittelmeer in Brand gesetzt und die
Besatzung in Barcelona gefoltert wurde. Das dänische Mini-
sterium des Äußeren teilt ein Telegramm der dänischen Ge-

